



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Das Rätsel des Senfkorns

Im Frühling dürfen Miriam und Simon ein eigenes Beet anlegen. Aber die große Schwester belegt fast das ganze Beet mit ihren Salatpflanzen. „Ich will auch noch einen Platz für meine Senfsamen!“, sagt Simon. Miriam lacht ihn aus. „Die sind ja genauso winzig wie du – das wird doch nie was!“ Und sie pustet ihrem Bruder die Körner von der Hand! Aber Simon merkt sich genau, wo die Körner in die Erde gefallen sind. Und dann wartet er ab. Jeden Tag schaut er nach. Und einige Wochen später wachsen



wirklich grüne Büschel aus der Erde! Und nach einigen Monaten ist daraus eine große Staude gewachsen! Ein Vogel baut darin sogar sein Nest! „Das hätte ich nie gedacht! Der Samen war doch so unscheinbar!“, sagt Miriam. Simons Glauben hat sich gelohnt. Manchmal entsteht Großes aus etwas sehr Kleinem.
Lies nach im Neuen Testament: Matthäus 13, 31–32

*Zwei Mäusekinder gehen spazieren.
Da fliegt eine Fledermaus vorbei.
Sagt die eine Maus: „Wenn ich groß
bin, werde ich auch Pilot.“*

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40 Euro, frei Haus):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



**Die Blumen wachsen Max über den Kopf.
Welche Blume wächst aus welchem Topf?**

Dein grünes Kreuz

Lege zwei frisch geschnittene Weidenzweige einen Tag lang in Wasser ein. Dann binde sie mit Bast zu einem Kreuz zusammen. Stecke das Kreuz tief in die Erde eines Blumentopfes. Gieße jeden Tag reichlich! Schon nach wenigen Tagen zeigen sich grüne Spitzen!



Räselauflösung: Blumen von links nach rechts aus den Töpfen 4, 3, 2, 1



Inspiration

Seit ein paar Tagen nähe ich Behelfs-Mundschutz-Masken so wie einige aus Stockum. Patchworkstoffe, die schon lange halb vergessen im Schrank lagen, bekommen endlich einen Sinn. Aus Heftstreifen und Pfeifenputzern werden Nasenbügel, Schrägband habe ich schon nachgeordert.



Manchmal denke ich: „Fühlt sich an wie im Krieg.“ Bilder aus „Vom Winde verweht“, wo die Frauen für die „Männer an der Front“ stricken, kommen mir in den Sinn. Das Provisorische. Das Gefühl, einfach helfen zu müssen, damit „die an der Front“ - in diesem Fall AltenpflegerInnen, VerkäuferInnen, SanitäterInnen und viele andere—ihren Dienst tun können. Und damit Menschen ihren Teil zur Eindämmung der Ansteckung leisten können.

Schon seltsam, dass ein Behelfs-Mundschutz mal so begehrt sein würde, selbst wenn er vor allem die anderen vor den eigenen ausgehusteten Tröpfchen und damit wenigstens ein bisschen vor Ansteckung schützen soll.

So ein Behelfs-Mundschutz könnte auch an anderer Stelle nützlich sein. Vor ein paar Tagen kursierte eine Fotomontage im Netz. Auf dem Bild ist der Chef-Gesundheitsexperte der USA zu sehen, der die Einführung einer neuen Maske ankündigt. Sie wird tausende Menschenleben retten. Und im Hintergrund sieht man Donald Trump mit einem dicken Klebestreifen über dem Mund.

Worte können ansteckend wirken, gefährliche Ideen oder falsche Neuigkeiten verbreiten. Und im schlimmsten Fall tatsächlich Menschen zerstören oder in tödliche Gefahr bringen.

Das bringt Jesus auf den Punkt: *Nicht das, was durch den Mund in den Menschen hineinkommt, macht ihn unrein, sondern was aus dem Mund des Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.* (Matthäus 15,11).

In dieser Zeit, hocken wir zuhause sehr eng aufeinander. Sind eingeschränkt in der Möglichkeit, Abstand voneinander zu bekommen. Geschwister streiten sich. Einzelkinder ärgern sich, weil keiner zum Spielen kommt. Eltern und Kinder verzweifeln an den einzelnen Hausaufgaben. Und mancher ist froh, wenn er am Abend nur die Füße hochlegen kann, weil der Tag noch fordernder ist als sonst schon. Da liegen die Nerven schnell blank. Und dann gibt ein Wort das andere. Und man hört geizt Untertöne, die gar nicht da sind.

Deshalb wünsche ich mir einen Mundschutz. Für mich. Und für die anderen. Einen Filter, der nur die guten Worte durchlässt. Das Lob für die vielen Stunden, die die Tochter sich allein beschäftigt hat. Der Dank an die KassiererIn, die mich heute nett bedient und nun wirklich nichts für das ausverkaufte Klopapier kann. Die Ruhe in der Stimme, wenn ich meine Kinder um Mithilfe im Haushalt bitte. Und dieser Mundschutz, er möge bitte, bitte alle Flucherei von meinen Lieben und den Menschen um mich herum abhalten. Den Ärger und die Wut—die huste ich lieber in meine „Armbeuge“. Klappt nicht immer—aber: Infektionsschutz fängt zuhause an. Bleiben Sie gesund!

Miteinander ... ins Erzählen kommen

Was war die beste Idee,
die Du im vergangenen
Jahr hattest?

Was hast Du immer bei Dir,
wenn Du aus dem Haus gehst?

Was ist
dein Lieb-
lingsfoto
von dir
selber?
Warum?



Stell Dir vor, Du könntest eine
Sache im Weltge-
schehen ändern?

Welchen Augen-
blick in Deinem
Leben möchtest

Du einrahmen, weil er so
schön

Welches Kleidungsstück
macht Dir automatisch
gute Laune?

Was wirst Du später mal
über die Coronazeit erzäh-
len? Hast Du eine Anekdo-
te?
war?

Miteinander ... beten mit einem Gebet von Augustinus

*Wache du, Herr, mit denen, die wachen
oder weinen in dieser Nacht.*

Hüte deine Kranken,

*lass deine Müden ruhen, segne deine
Sterbenden. Tröste deine Leidenden.*

*Erbarme dich deiner Betrübten und sei
mit deinen Fröhlichen. Amen.*